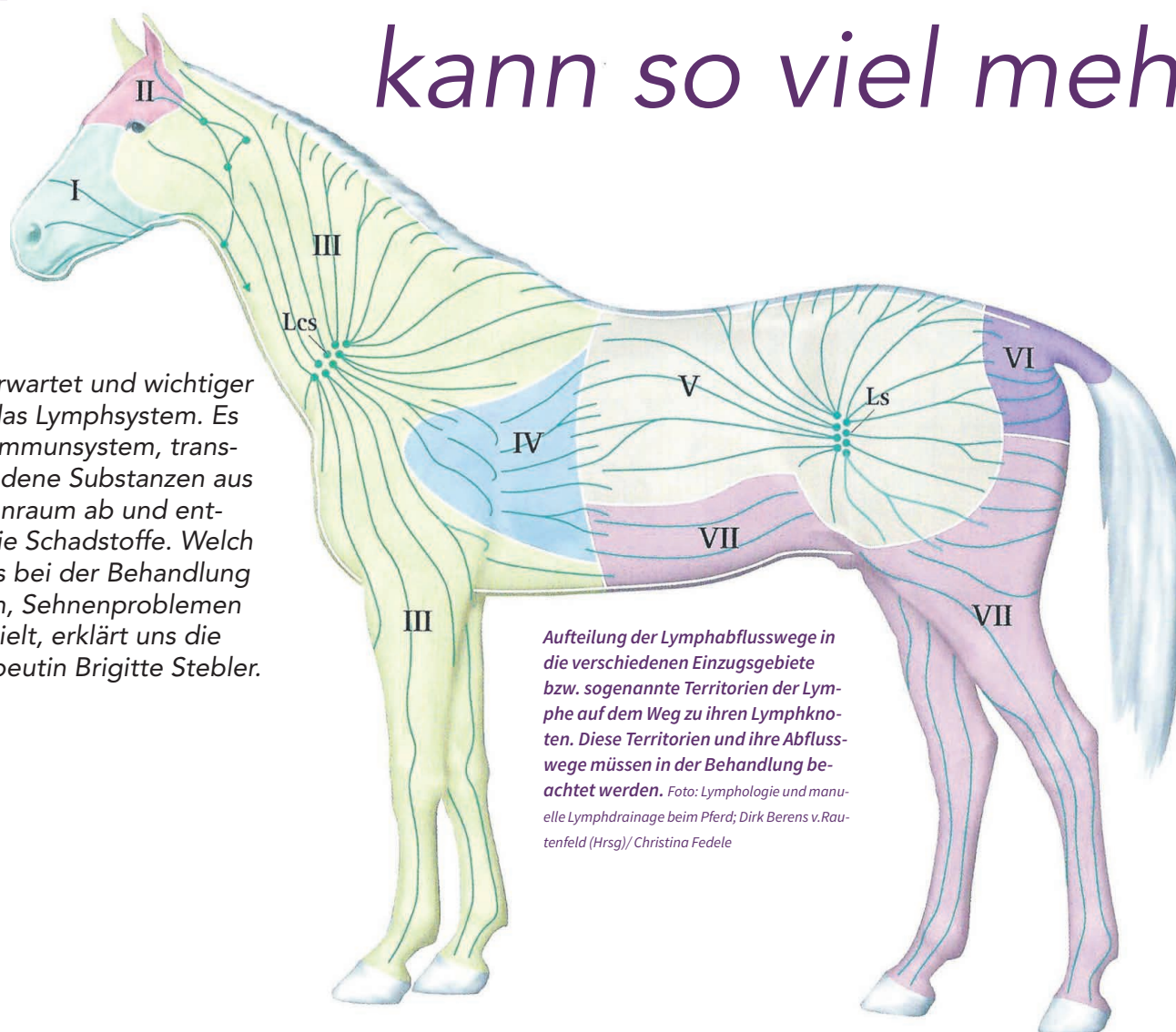


## Tierphysiotherapie (4. und letzter Teil)

# Lymphdrainage

## kann so viel mehr

Komplexer als erwartet und wichtiger als man denkt: das Lymphsystem. Es unterstützt das Immunsystem, transportiert verschiedene Substanzen aus dem Zellzwischenraum ab und entsorgt sogleich die Schadstoffe. Welche wichtige Rolle es bei der Behandlung von Phlegmonen, Sehnenproblemen oder Hufrehe spielt, erklärt uns die Tierphysiotherapeutin Brigitte Stebler.



Aufteilung der Lymphabflusswege in die verschiedenen Einzugsgebiete bzw. sogenannte Territorien der Lymphe auf dem Weg zu ihren Lymphknoten. Diese Territorien und ihre Abflusswege müssen in der Behandlung beachtet werden. Foto: Lymphologie und manuelle Lymphdrainage beim Pferd; Dirk Berens v. Raufenfeld (Hrsg.) / Christina Fedele

### Yardena Malka

Es ist uns allen irgendwie ein Begriff, trotzdem wird ihm in Sachen Gesundheit oft zu wenig Bedeutung beigemessen: dem Lymphsystem. Im Vergleich zum arteriellen und dem venösen besitzt es keine eigene «Pumpe» (wie das Herz im Blutkreislauf) und ist damit der eher träge Teil aus dem Trio der Gefässsysteme. Nichtsdestotrotz ist es nicht weniger komplex aufgebaut und erfüllt eine ebenso überlebensnotwendige Aufgabe: Es ist quasi der natürlich eingebaute Filter des gesamten Körpersystems. Gelangen beispielsweise Tumorzellen oder andere schädliche Stoffe in das Lymphsystem, sind die Lymphknoten dafür

zuständig, diese Schadstoffe zu eliminieren – was leider, gerade im Falle von Tumorzellen, nicht immer gelingt.

Ein überlastetes Lymphsystem ist augenscheinlich. Geschwollene Ganaschen oder Beine sind beides offensichtliche Indikatoren dafür, dass etwas nicht in Ordnung ist. «Viele wollen dann sogleich die betroffene Stelle behandeln», sagt Brigitte Stebler und klärt auf, «das ist, als ob man bei einem Unfall mit Stau hinten anfängt, die Autos wegzuräumen. Bevor die Unfallstelle nicht beseitigt ist, wird der Verkehr nicht wieder fließen.» Man müsse das System zentral – heisst im linken Venenwinkel – öffnen, bevor es abfließen könne.

### Die penibelste, mobile Müllabfuhr der Welt

Kaum ein Säugetier weist ein so grosses Lymphsystem auf wie das Pferd: Rund 8000 Knoten sind im ganzen Körper verteilt. Zum Vergleich: Der Mensch besitzt nur 400 bis 600. Ungeachtet seiner Grösse und Komplexität arbeitet das System jedoch sehr penibel. Da die primäre Pumpe fehlt, benötigt es einen eigenen Antrieb, um die Gefässe mit seinen Klappen zu unterstützen, im Falle des Pferdes heisst das: genügend Bewegung, denn die Muskeln sind die sinnbildlichen Pumpen für das Lymphsystem. «Ein Pferd als Bewegungstier benötigt viel mehr davon als wir Menschen, damit das System optimal funktioniert», erklärt Brigitte Stebler,



«gleichzeitig hat es aber keine grosse Reservekapazität.» Diese Reservekapazität können wir uns als «Wassertank» vorstellen, der überquillt, wenn sein Inhalt nicht stetig weiterbefördert wird. Im unteren Bereich der Extremitäten fehlen diese Muskelpumpen sogar gänzlich, weshalb das Lymphsystem da kaum unterstützt wird. Da übernehmen die Beweglichkeit des Fesselgelenks und der Hufmechanismus die Unterstützung. Genügt das nicht, füllen sich die Gefässe übermässig und es kommt zu einer Schwellung.

Wir erinnern uns jedoch: Das Lymphsystem ist penibel. Es transportiert die Flüssigkeit nicht nur, es filtert auch gleich alle Schadstoffe und leitet sie aus dem Körper. Gelangen also zu viele Schadstoffe in das System, ist es erstmal übermässig mit dessen Abbau beschäftigt, bevor die Flüssigkeit weitertransportiert wird. Die Tanks laufen über, es kommt wiederum zu einer Schwellung. Dabei ist wichtig, zwischen Bewegung und Belastung zu unterscheiden. Bewegen kann sich ein Pferd in unseren Breitengraden nie zu viel, wir Menschen können es jedoch regelmässig überlasten. Deshalb rät Brigitte Stebler, vor und nach dem Sport das Lymphsystem manuell zu unterstützen. «Eine sportliche Belastung hinterlässt immer Abfallstoffe im System, deshalb kann man da vorbeugend Massnahmen ergreifen, damit es nicht zu – typischerweise – angelaufenen Beinen oder einem trägen Stoffwechsel kommt. Das Gleiche gilt für verletzte Pferde, die zur Boxenruhe verdonnert werden.» Mit wenigen und einfachen Handgriffen könne der Besitzer selbst das Lymphsystem effektiv unterstützen. Ursachen zu überlasteten Lymphsystemen können aber auch Stoffwechselprobleme, post-

operative Folgen, sogenannte Herbstbeine, und chronische Phlegmone sein.

### Von Herbstbeinen und Einschüssen

Herbstbeine sind gerade zur Fellwechselzeit allgegenwärtig. Der Körper weist einen Überschuss an Eiweiss auf, der dann nicht richtig resorbiert werden kann. Dazu gesellen sich äusserliche Merkmale wie ein aufgedunsen wirkendes Pferd oder «es fühlt sich anders an, das Gewebe wirkt verändert», laut Brigitte Stebler.

Eine weitere, gewohnte Realität für viele Pferdebesitzer sind kleine Verletzungen, die dann zu einem dicken Bein führen. «Bei Einschüssen oder sogenannten Phlegmonen, ist wichtig, dass nur behandelt wird, wenn kein Fieber vorhanden ist. Es muss subakut sein, damit ein Therapeut an die Lymphen geht», gibt Brigitte Stebler Auskunft. Grund dafür sind die durch die Wunde eingedrungenen Keime, für das System folglich ein Schwertransport an Schadstoffen. Bringt man das System zu früh in Gang, verteilen sich diese im gesamten Körper, bevor sie korrekt ausgefiltert wurden. Von akut zu subakut gelangt man meistens via Tierarzt, weshalb «Phlegmone ein wunderbares Beispiel für die Zusammenarbeit von Schulmedizin und Physiotherapie sind», sagt Brigitte Stebler. Hier erlebe sie es immer wieder, dass die Schwellung dank der Medikamente zurückgehe, aber eben nicht komplett weg. «In solch einem Fall bringen die Entstauung des Systems und Lymphbandagen den durchbrechenden Erfolg, zudem wird die Gefahr eines Rezidivs verkleinert.»

Dasselbe Prinzip gelte auch für andere Erkrankungen oder Schäden: «Phlegmone sind zwar weitaus am prominen-



*Links: Der Hauptlymphgang, der von der Hinterhand kommt, führt durch das Zwerchfell und Richtung linken Venenwinkel. Hier findet die zentrale Entstauung statt.*

*Fotos: pd*

*Rechts: Auswirkung von chronischen Phlegmonen auf das Lymphsystem.*



testen, da sie augenscheinlich sind. Jedoch kann die Lymphdrainage so viel mehr! Sie unterstützt die Schulmedizin genauso bei Schäden an der Beugesehne, deren Sehnenscheide stark mit Lymphgefässen durchsetzt ist, Hufrehe (Abtransport Schadstoffe), Muskelentzündungen und Kreuzverschlagen – alles Sachen, bei denen der Stoffwechsel entlastet werden muss.» Generell zeigt die Serie mit Brigitte Stebler ganz deutlich, dass die Physiotherapie auch im Pferdebereich weit über die Sparte Wellness, Therapie und Rekonvaleszenz hinausgeht. Was in der Humanmedizin bereits eine eigene Disziplin der Schulmedizin ist, sollte auch bei unseren Tieren häufiger unterstützend zum Einsatz kommen.

*Die Bandage übt gleichmässig Druck über die verschiedenen Schichten aus, damit das Lymphsystem von aussen unterstützt wird. «Es soll lediglich ein leichter Befehl sein, in seiner Bahn zu bleiben und die Abfallstoffe wegzuschaffen, anstatt zu expandieren», erklärt Brigitte im übertragenen Sinn. Auf keinen Fall darf es eine Kompression geben, die gänzlich verhindert, dass das Gewebe aufschwillt. Bandagieren will also gelernt sein!*

1. Teil: Traumberuf Tierphysiotherapeut Nr. 35/2020
2. Teil: Durchatmen dank Physiotherapie Nr. 36/2020
3. Teil: Die natürliche Schiefe Nr. 37/2020